

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Handreichung zur Erstellung Ihres Lehrportfolios

Zum Aufbauzertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ gehört, unabhängig von der Wahl eines Fokus, der Besuch einer Portfoliowerkstatt sowie das Verfassen eines Lehrportfolios oder eines akademischen Portfolios:

Aufbauzertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ 80 AE			
A) Lehrentwicklung im Fokus	B) Fokus Wiss. Weiterbildung	C) Fokus Digitalisierung	Wahl eines Fokus
<ul style="list-style-type: none"> Lehrentwicklungsprojekt mit Coaching (40 AE) 			Obligato- risch
<ul style="list-style-type: none"> Portfoliowerkstatt und Lehrportfolio/Akademisches Portfolio (14 AE) 			
<ul style="list-style-type: none"> freie Wahl zum Projekt passender Angebote (26 AE) 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote zur wissenschaftlichen Weiterbildung (16 AE) freie Wahl zum Projekt passender Angebote (10 AE) 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote zu Digitalisierung (16 AE) freie Wahl zum Projekt passender Angebote (10 AE) 	Einstiegs-/ Ausstiegs- reflexion

Für den Erwerb des Zertifikats mit dem Schwerpunkt „Lehrentwicklung im Fokus“ oder „Fokus Digitalisierung“ verfassen Sie ein *Lehrportfolio*. Wenn Sie nicht in der Lehre im engeren Sinne tätig sind, d.h. keine Lehrveranstaltungen durchführen, sondern vorwiegend im Bereich der Lehrorganisation arbeiten (z.B. Studiengangkoordinatoren und -koordinatorinnen), können Sie alternativ ein *akademisches Portfolio* einreichen.

Für den Schwerpunkt „Fokus Wissenschaftliche Weiterbildung“ haben Sie die Wahl, ob Sie ein *Lehrportfolio* oder *akademisches Portfolio* entwickeln. Allerdings muss der Gegenstand Ihres Portfolios dabei in jedem Fall in den Bereich der *wissenschaftlichen Weiterbildung* gehören.

Unterscheidung von Lehrportfolio und akademischem Portfolio

Lehrportfolio

Ziel der Arbeit am Lehrportfolio ist die Weiterentwicklung Ihrer eigenen Lehrkompetenz durch die systematische Dokumentation und Reflexion Ihrer Lehrerfahrungen und -leistungen sowie Ihrer hochschuldidaktischen Kenntnisse und Qualifikationen. Sie können ein Lehrportfolio dabei entweder zur Außendarstellung nutzen (z.B. als Bewerbungslehrportfolio oder als Instrument, um Ihren Studierenden einen transparenten Einblick in Ihr Lehrverständnis zu ermöglichen) oder zur persönlichen Reflexion und Dokumentation Ihrer Weiterentwicklung.

Akademisches Portfolio

Beim Verfassen eines akademischen Portfolios geht es um die Weiterentwicklung Ihres akademischen Profils auf Basis einer systematischen Dokumentation und Reflexion Ihrer Erfahrungen, Leistungen und Kompetenzen in Lehre, (auf Lehrkontexte bezogener) Forschung und akademischer Selbstverwaltung bzw. zentraler lehrbezogener Aufgaben. Hierzu gehört auch die Reflexion Ihrer Rolle im System Hochschule und die Auseinandersetzung mit Ihren Erfahrungen und Kenntnissen bei Lehrentwicklungs- und Veränderungsprozessen.

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Für den Erwerb des HDM-Zertifikats liegt der Fokus Ihres akademischen Portfolios auf dem Bereich Lehre (Organisation von Lehre und/oder Lehrentwicklung).

Hinweise zur Erstellung und Einreichung von Portfolios beim HDM

Unterstützung beim Schreiben Ihres Portfolios

Um Sie beim Verfassen Ihres Lehrportfolios oder akademischen Portfolios zu unterstützen, bietet das HDM einmal pro Halbjahr eine Schreibwerkstatt an. Aktuelle Termine finden Sie unter: www.hd-mittelhessen.de

Zertifizierung

Damit wir Ihr Portfolio für das Zertifikat anerkennen können, reichen Sie Ihr Portfolio bei der HDM-Ansprechpartnerin Ihrer Hochschule ein. Bitte geben Sie dabei unbedingt an, ob es sich um

- a) ein Lehrportfolio zur Außendarstellung (z.B. „Bewerbungslehrportfolio“) oder ein Lehrportfolio als Instrument zur Selbstreflexion oder
- b) ein akademisches Portfolio

handelt.

Für die Zertifizierung ist es erforderlich, dass die im Leitfaden (siehe Anhang) genannten Aspekte bzw. Gliederungspunkte in Ihrem Portfolio vollständig behandelt werden. Eingereichte Portfolios sollten, ohne die dazu gehörenden Anhänge, nicht mehr als zehn Seiten umfassen.

Feedback zum Portfolio

Gern geben wir Ihnen ein Feedback zu Ihrem Portfolio, sofern Sie dies wünschen und dies bei der Einreichung entsprechend artikulieren. Wir bemühen uns darum, dass Sie nach Möglichkeit innerhalb von ca. 6 Wochen eine Rückmeldung von den Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartnern Ihrer Hochschule oder von der Referentin bzw. dem Referenten der Portfoliowerkstatt erhalten.

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Anhang: Leitfaden zur Erstellung Ihres Lehrportfolios

Lehrportfolio – „Ein Portfolio für das Lehrprofil“	4
Aufbau und Inhalte des Lehrportfolios	4
1. Biographische Kurzvorstellung und Inhalte der Lehrtätigkeit	6
2. Aktuelle Perspektive auf die eigene Rolle und Haltung als Lehrende/Lehrender	6
3. Lehrkonzepte, -methoden und Medieneinsatz	7
4. Rückmeldungen (Feedback & Evaluation für die Lehrpraxis)	8
5. Engagement für Lehr- und Lernprozesse	9
6. Perspektiven für die eigene Lehre	10
7. Anhang: Belege	11
Quellen	12

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Lehrportfolio – „Ein Portfolio für das Lehrprofil“¹

Gute Lehre ist authentisch. Das Portfolio dokumentiert Ihre Lehrpraxis im Kontext des Hochschulalltags. Es ist kein didaktisches Positionspapier, vielmehr geht es darum, dass Sie als Lehrperson mit Ihren eigenen Standards, Erfahrungen und Konzepten sichtbar werden.² Das Lehrportfolio dient dabei als „Instrument zur Herstellung von Transparenz und ‚Sprachfähigkeit‘ zum Thema Lehren und Lernen“ (vgl. Auferkorte-Michaelis/Bock (2012, S. 164). Dabei „ist es zentral, dass die dokumentierte Lehrkompetenz im Lehrportfolio und die gezeigte Lehrpraxis übereinstimmen. Das Lehrportfolio erlaubt es, die Kongruenz von Lehrkonzeption und Lehrhandlungen zu betrachten.“ (Vgl. Gotzen/Linde/Szczyrba 2012, S. 281)

Die Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen in der Hochschule obliegt Ihrer Verantwortung als Lehrende bzw. Lehrender. Fachwissenschaftliche Inhalte begründen die Curricula der Studiengänge, ihre Schwerpunktsetzungen und speziellen Ausrichtungen. Die entsprechenden Modulbeschreibungen geben damit eine Antwort auf die Frage: „Was wird gelehrt?“. Bei der Antwort auf die Frage „wie“ die geforderten Inhalte gelehrt werden, kommt das Lehrportfolio ins Spiel. Das komplexe Zusammenspiel von Hochschulstruktur, fachwissenschaftlichen Inhalten und hochschuldidaktisch angeleiteter Interaktion wird im Lehrportfolio dargestellt und reflektiert. Die Leistung, die Sie als Lehrende bzw. Lehrender mit Ihrer Lehrpraxis an der Hochschule erbringen, wird damit beschreibbar. Im Zentrum steht die auf den jeweiligen fachwissenschaftlichen Kontext bezogene Reflexion der Lehr-/Lernziele, Lehrformate, Lehr- und Prüfungsmethoden und der jeweiligen Lehr-/Lernkultur.

Aufbau und Inhalte des Lehrportfolios

Im Lehrportfolio sollen Sie als Lehrperson in Ihren fachwissenschaftlichen, lehr-/lernkulturellen und hochschuldidaktischen Facetten sichtbar werden. Sie stellen Ihre Lehraufgaben, deren Umsetzung sowie Ihre Position gegenüber hochschuldidaktischen Fragestellungen dar. Dafür beinhaltet das Lehrportfolio auch Aspekte der eigenen beruflichen Biographie. Ein Portfolio fußt somit auf einer fachlichen Wissensbasis, beachtet Konventionen wissenschaftlichen Sprachgebrauchs und enthält in dieser Kombination Elemente eines wissenschaftlichen Textes ebenso wie eines biographischen (vgl. Auferkorte-Michaelis/Szczyrba 2004).

Die Inhalte und die gewählten Darstellungsweisen im Lehrportfolio hängen von Ihren individuellen Lehrkontexten und -erfahrungen ab. Lehreinsteigerinnen/Lehreinsteiger dokumentieren und reflektieren anders als erfahrene Lehrende. Je vielfältiger die Lehrerfahrungen sind, desto mehr unterliegt dem Portfolio ein begründeter Auswahlprozess, der dem Ziel dient, das eigene Lehrprofil möglichst deutlich herauszuarbeiten.

- 1 Überarbeitete Fassung des Texts von: Auferkorte-Michaelis, Nicole: „Ein Portfolio für das Lehrprofil“. Philipps-Universität Marburg 2013 (interner Leitfaden, erstellt im Auftrag der Hochschuldidaktik der Philipps-Universität Marburg).
- 2 Das Lehrportfolio bietet Ihnen eine Möglichkeit, Ihre Lehrtätigkeit im Sinne einer ‚best practice‘ zu dokumentieren und auf dieser Grundlage selbst zu evaluieren (vgl. Auferkorte/Metz-Göckel 2000). Es handelt sich, so der Wissenschaftsrat (2008, S. 68), um eine „Einschätzung der eigenen Lehrkompetenzen (...). Ein Lehrportfolio ist ein von den Bewerbern erstelltes Dokument, das Leistungsnachweise und Beurteilungen über die bisherige Lehrtätigkeit und die Qualifizierung hierfür enthält und durch eine Reflexion des Bewerbers über den eigenen Kenntnis- und Qualifikationsstand ergänzt wird“. Lehrportfolios legen die Verantwortung für die Auswahl der Darstellungen guter Lehrpraxis in die Hände der Lehrenden und enthalten ausgewählte sowie reflektierte Leistungen der eigenen Lehre: „Der selektive und reflektierte Charakter der Lehrportfolios ist wichtiger als die vollständige Sammlung und Dokumentation von – möglicherweise nutzlosen und unergiebigem – Lehraktivitäten“ (von Queis 1993, S. 11).

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Eine Liste aller Lehrveranstaltungen liegt entweder in den Bewerbungsunterlagen bei oder sie wird im Anhang des Portfolios zur Verfügung gestellt. Folgende **Gliederungsmöglichkeit**³ kann Ihnen bei der Zusammenstellung Ihres eigenen Portfolios als Orientierung dienen:

Mögliche Gliederung
1. Biographische Kurzvorstellung mit Inhalten der eigenen Lehre
2. Aktuelle Perspektive auf die eigene Rolle und Haltung als Lehrende/Lehrender
3. Lehrkonzepte, -methoden und Medieneinsatz
4. Rückmeldungen (Feedback & Evaluation für die Lehrpraxis)
5. Engagement für die Lehr- und Lernprozesse
6. Perspektiven für die eigene Lehre
7. Anhang: Belege

Je nachdem welche Funktion (d.h. Selbstreflexion oder Außendarstellung) das Lehrportfolio erfüllen soll, werden die **Inhalte** entsprechend ausgewählt und dargestellt. Für die vorgeschlagenen Inhalte bedeutet dies exemplarisch:

Selbstreflexion zur Professionalisierung der eigenen beruflichen Praxis	Außendarstellung zur Darstellung der eigenen beruflichen Professionalität/ der eigenen Leistungen
<p>Einen selbstkritischen Blick auf die Stärken und Schwächen der eigenen Lehrpraxis richten</p> <p>Lehr- und Lernziele überprüfen, Erfolge und Herausforderungen betrachten</p> <p>Interaktionen mit Studierenden reflektieren, Inhalte und Methoden überdenken</p> <p>Evaluationen und Feedback reflektieren und didaktische Maßnahmen ableiten</p>	<p>Best-practice-Darstellung der Lehrpraxis, fachliche Positionen herausstellen</p> <p>Aktuelle Perspektive auf die eigene Rolle und Haltung als Lehrende/Lehrender herausarbeiten und darstellen, Ziele prospektiv auswählen</p> <p>Zielgruppen in der Lehre beschreiben (Vorkenntnisse, Lernvoraussetzungen), Didaktik beschreiben, fachinhaltliche und übergreifende Ziele definieren</p> <p>Bewertung und Evaluation nachweisen</p>

Nachfolgend werden die einzelnen Gliederungspunkte inhaltlich näher ausgeführt. Die Leitfragen dienen der Orientierung bei der Auswahl der Inhalte. Eine sorgsame Auswahl der Themen ist hier gegenüber einer vollständigen oder zu umfangreichen Bearbeitung zu bevorzugen. Themen, die speziell nur den Fokus Wissenschaftliche Weiterbildung betreffen, sind grau abgesetzt.

³ Diese Gliederungsvorschläge und auch die nachfolgende Beschreibung der Inhalte greifen die Vorschläge des Hochschuldidaktikers Dietrich von Queis auf (vgl. hierzu von Queis 1994, 2012). Lehrportfolios haben im internationalen Vergleich ähnliche Strukturen und Inhalte, lediglich die Schwerpunktsetzungen haben sich im Laufe der Zeit etwas verändert.

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

1. Biographische Kurzvorstellung und Inhalte der Lehrtätigkeit

Neben einigen Angaben zu Ihrer eigenen Bildungsbiographie und Ihren lehrbezogenen Eckdaten sollten Sie hier auch Angaben darüber treffen, in welchen Bildungseinrichtungen, Studienabschnitten und Strukturen Sie bisher hauptsächlich gelehrt und wie sich Ihre Zielgruppen zusammengesetzt haben.

In dieser einleitenden Passage des Lehrportfolios geht es um

- eine Übersicht der **inhaltlichen Schwerpunkte** Ihrer eigenen Lehre und Ihrer Zielgruppen sowie
- **biographische Angaben** zur eigenen Person und Kurzbeschreibung des wissenschaftlichen Werdegangs.

Unter diesem Punkt können Beobachtungen und Informationen einfließen, die Einfluss auf die Auswahl der Lehr-/Lernaktivitäten sowie der Inhalte für eine spezifische Lerngruppe haben. Die eigene Lehrerfahrung zeigt sich zum Beispiel anhand des differenzierten Umgangs mit verschiedenen und sich ggf. im Laufe des Semesters ändernden Lehrkontexten hinsichtlich der Zusammensetzung und Anzahl der Seminarteilnehmenden, ihrer (unterschiedlichen) Vorkenntnisse, Berufstätigkeit, Bachelor- oder Master-, Nebenfach- oder Hauptfachstudierende (für den Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung: Weiterbildungsstudierende). Darüber hinaus können Sie hier Ihre Erfahrung mit verschiedenen Lehrformaten wie Vorlesungen, Übungen, Seminaren, Exkursionen usw. dokumentieren und reflektieren.

Leitfragen zur Unterstützung:

- ✓ Welche meiner Lehraktivitäten sind mir besonders wichtig, welche will ich hervorheben?
- ✓ Wie lassen sich die Zielgruppen der Lehrveranstaltungen beschreiben?
- ✓ In welchen Formaten habe ich hauptsächlich gelehrt und wo?
- ✓ Für den Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung: Welche Besonderheiten weisen die Teilnehmenden von Weiterbildungsangeboten auf und wie gehe ich damit um?

2. Aktuelle Perspektive auf die eigene Rolle und Haltung als Lehrende/Lehrender

In einer kurzen Passage formulieren Sie hier Ihre aktuelle Perspektive auf Ihre Grundhaltung, Ihre Ziele und Ihr Selbstverständnis als Lehrende/Lehrender. Diese ca. 10–15 Zeilen bilden das „Herzstück“ Ihres Lehrportfolios. Hier geht es darum, Ihre ganz persönlichen Lehr-/Lern-Überzeugungen, d.h. Annahmen, Vorstellungen und Konzepte in Bezug auf das Lehren und Lernen an der Hochschule (vgl. Trautwein/Merkt 2012) zu formulieren.⁴ Dabei stehen Ihre didaktischen und fachwissenschaftlichen Prinzipien im Vordergrund. Da Sie sich als Lehrende bzw. Lehrender mit Ihren Lehrerfahrungen ständig weiterentwickeln, kann dieser Abschnitt – ebenso wie das gesamte Lehrportfolio auch – immer nur eine Momentaufnahme sein.

Bei der Beschreibung können Sie sich u.a. an folgenden Fragen orientieren:

- ✓ Wie verstehe ich mich als Lehrende/Lehrender, welches Lehrverständnis kennzeichnet meine Lehre?

4 Dies wird vielfach mit dem Begriff der „Lehrphilosophie“ verbunden (vgl. v. Queis 1993, S. 21ff). Trautwein und Merkt sprechen von der „Lehr-/Lernphilosophie“ als „Summe der Lehr-/Lernüberzeugungen“ eines bzw. einer Lehrenden (vgl. Trautwein/Merkt 2012, S. 77).

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

- ✓ Warum lehre ich und welchen Stellenwert hat die Lehre für mich?
- ✓ Was verstehe ich unter einem gelungenen Lernprozess und wie ermögliche ich ihn in meinen Veranstaltungen?
- ✓ Was sind übergeordnete Lehr- und Lernziele meiner Veranstaltungen?
- ✓ Welche Leistungen erwarte ich von Studierenden in meinen Veranstaltungen und was können meine Studierenden von mir erwarten? Was sollen Studierende nach dem Besuch meiner Lehrveranstaltungen wissen und können und inwieweit trägt meine Lehre dazu bei, dass sich die Studierenden hinsichtlich ihrer Einstellungen, Wertvorstellungen und Haltungen entwickeln können? Wie gestalte ich den Lernprozess? Wozu dient ihnen das, was sie gelernt haben?
- ✓ Welche Absichten und Ziele sind mir für welche Zielgruppe besonders wichtig? Wie formuliere ich meine Erwartungen und Anforderungen?

Für den Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung:

- ✓ Was kennzeichnet die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung?
- ✓ Welche Rolle nehme ich als Lehrende bzw. Lehrender in der wissenschaftlichen Weiterbildung ein?
- ✓ Weiterbildungsangebote werden häufig berufsbegleitend studiert. Welche Auswirkungen hat dies auf die Konzeption meiner Veranstaltung?
- ✓ Welche Vor- und Grundkenntnisse kann ich von den Teilnehmenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung erwarten? Wie verschaffe ich mir diesbezüglich einen guten Überblick?
- ✓ Welche besonderen Anforderungen und Erwartungen haben die Teilnehmenden von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten und welche hat ggf. die Hochschule bzw. haben die Auftraggeber/Auftraggeberinnen (z.B. die Anforderungen der Vollkostendeckung, Nachfrageorientierung und Bedarfsorientierung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten)?

3. Lehrkonzepte, -methoden und Medieneinsatz

Dieser Teil des Portfolios gewährt Leserinnen und Lesern den „Schlüssellochblick“ in Ihren Lehralltag: Er skizziert eine Choreografie der Ziele, Inhalte, Methoden und Medien Ihrer konkreten Lehrpraxis. Es gilt dabei eine Auswahl der aussagekräftigsten Beispiele zu treffen.

Die Leitfragen, an denen Sie sich bei der Verfassung dieses Abschnitts orientieren können, lauten:

- ✓ Wie sieht mein Lehralltag aus? Wie gestalte ich die einzelnen Einheiten?
- ✓ Welche hochschuldidaktischen Methoden verwende ich dabei und welche Medien setze ich ein? Warum?
- ✓ Welche Absichten/Ziele verfolge ich und welche Methoden und Medien setze ich ein, um diese Ziele zu erreichen?

Für den Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung:

- ✓ Welche Methoden und Medien setze ich in den Präsenzphasen ein, die in den wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten zumeist als Blockveranstaltungen angeboten werden?
- ✓ Wie unterstütze ich die Teilnehmenden von Weiterbildungsangeboten in ihren Selbstlernphasen?

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Dieser Punkt beinhaltet auch Auszüge aus Lehrmaterialien, Prüfungsaufgaben, Praxisprojekten, Gruppenarbeiten, Tutorien, Beratungen und Betreuungen von Studierenden. Entsprechende Unterlagen sollten im Anhang beigelegt werden.

In diesem Abschnitt sollten Sie zudem Ihre Stärken, besondere Erfolge oder auch Schwierigkeiten, Probleme und Lösungsversuche dokumentieren und reflektieren. Je nach Verwendungszweck Ihres Portfolios ist hier zu unterscheiden:

- **Lehrportfolio zur Außendarstellung/„Bewerbungslehrportfolio“:** Dient das Lehrportfolio einer Bewerbung oder der Präsentation für eine interessierte Öffentlichkeit auf Ihrer Homepage o.ä., werden diese Erfahrungen im Sinne bewährter Methoden und Konzepte als „good practice“ dokumentiert.
- **Lehrportfolio als Instrument zur Selbstreflexion:** Dient das Lehrportfolio ausschließlich Ihrer Selbstreflexion z.B. im Sinne eines Lehr-Lerntagebuches, kann eine selbstkritische Stärken-Schwächen-Analyse Ihre hier dargestellten Lehrerfahrungen ergänzen. Bitte beachten Sie: Rückmeldungen von Studierenden, Kolleginnen und Kollegen u.a.m. sind dem Punkt „Feedback und Evaluation“ zugeordnet und werden hier noch nicht beschrieben.

4. Rückmeldungen (Feedback & Evaluation für die Lehrpraxis)

Es geht in diesem Teil des Portfolios darum, wie Sie selbst Rückmeldungen erheben und wie Sie damit umgehen.

Die Leitfragen lauten:

- ✓ Wie und durch wen wurden Rückmeldungen eingeholt? (Auftraggeber/Auftraggeberin, Zeitpunkt(e), Formate, Beteiligte/Perspektiven)
- ✓ Welche Kernaussagen zu meiner Lehre lassen sich aus den Rückmeldungen ziehen?

An dieser Stelle des Portfolios werden externe Expertisen über Ihre Lehre einbezogen, d.h. es werden Bewertungen, Rückmeldungen und Evaluationen zu Ihren Lehrveranstaltungen (und darüber hinaus) zusammenfassend protokolliert und kommentiert:

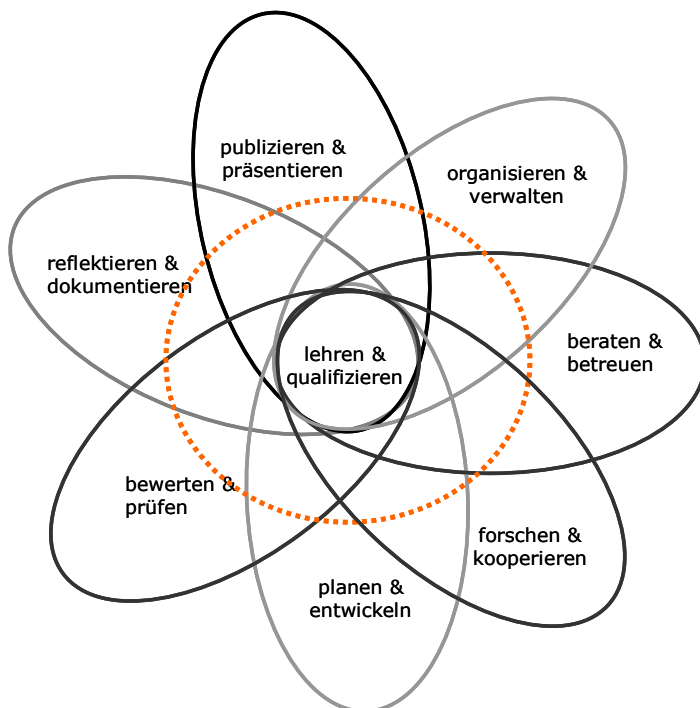
- ✓ Studierenden-Befragungen (mündliche und schriftliche Studierendenbewertungen),
- ✓ Prüfungsergebnisse und eventuell Arbeiten von Studierenden, Tests über Lernfortschritte, Berichte ehemaliger Studierender, Auszeichnungen, Anerkennungen von besonderen Leistungen oder besonderen Engagements Ihrer Studierenden (wenn diese beispielsweise mit Ihrer Unterstützung Ausstellungen, Veranstaltungen o.a. organisiert haben) (Belege in den Anhang),
- ✓ Beurteilungen und Kommentare von Kolleginnen/Kollegen und/oder Vorgesetzten.

Die systematische Lehrveranstaltungsevaluation zählt zu den Standardleistungen der Hochschulen, daher bietet sich hier eine Zusammenfassung der zentralen Aspekte wie z.B. drei Stärken und drei zukünftige Optimierungsmöglichkeiten an. In diesem Textabschnitt können Sie darüber hinaus qualitative, individuell eingesetzte Feedbackverfahren dokumentieren.

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

5. Engagement für Lehr- und Lernprozesse

In diesem Teil des Lehrportfolios wird auf die Verknüpfungen der verschiedenen Felder Ihrer Tätigkeit an der Hochschule zu Ihren Aufgaben in der Lehre hingewiesen. Lehren und Lernen beginnt nicht mit dem Betreten eines Hörsaals und endet auch nicht mit dem Verlassen des Seminarraums. Die meisten Lehr-Lerninteraktionen werden durch beratende Gespräche, Kolloquien, Gruppenarbeiten und andere Interaktionsformen begleitet. Zudem wird in vielen weiteren Feldern beruflichen Alltagshandelns Bezug auf das Lehren und Lernen genommen:



(Quelle: Auferkorte-Michaelis/Ladwig/Wirth 2007)

Es geht an dieser Stelle des Portfolios darum, Ihre eigenen Anstrengungen, Maßnahmen und Konsequenzen aus Erfahrungen zur **Weiterentwicklung der Lehre** zu benennen:

- ✓ Teilnahme an Fortbildungen,
- ✓ Mitarbeit in Studienreformprojekten,
- ✓ innovative Veränderungen durch Praxisbezug o. ä.,
- ✓ Teilnahme an Arbeitskreisen zu Problemen in der Lehre,
- ✓ didaktische Beratung,
- ✓ Videoaufzeichnungen, Hospitationen durch Kolleginnen/Kollegen oder Expertinnen/Experten.

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Aktivitäten, die über den konkreten Lehralltag hinausgehen:

- ✓ Mitarbeit in Gremien, Kommissionen, Fachgesellschaften, an Kongressen,
- ✓ Veröffentlichungen und Präsentationen,
- ✓ Beratungstätigkeit für Kolleginnen/Kollegen.

Die Leitfragen lauten:

- ✓ Wie gestalte ich die Kooperation mit anderen Lehrenden im Studiengang (z.B. in Form eines Austausches mit Lehrenden anderer Module zur Frage eines systematischen Kompetenzaufbaus im Studienverlauf etc.)?
- ✓ Wo übernehme ich Verantwortung (als Modulbeauftragte/Modulbeauftragter, bei der Bearbeitung von Handbüchern oder Studienverlaufsplänen u. ä.)?

Je nach dem Zweck der Verwendung Ihres Portfolios ist hier zu unterscheiden:

- **„Bewerbungslehrportfolio“:** Dient das Lehrportfolio einer Bewerbung, so sollten die oben genannten Aspekte lediglich Ihrer Anregung dienen und keinesfalls vollständig ausgeführt werden. Auch in dieser Textpassage gilt es, eine authentische Auswahl zu treffen und darauf zu achten, den Zusammenhang zu der eigenen Lehrpraxis herzustellen.
- **Lehrportfolio zur Außendarstellung:** Handelt es sich um die Präsentation für eine interessierte Öffentlichkeit auf Ihrer Homepage, kann eine vollständige Dokumentation des eigenen Engagements durchaus sinnvoll erscheinen.
- **Lehrportfolio als Instrument zur Selbstreflexion:** Dient das Lehrportfolio ausschließlich Ihrer Selbstreflexion, z.B. im Sinne eines Lehr-Lerntagebuches, kann die selbstkritische Analyse Ihres eigenen Engagements dazu beitragen, Zeitaufwand, Ergebnisse und Nutzen für Sie selbst zu bewerten.

6. Perspektiven für die eigene Lehre

Die Perspektiven für das Lehren und Lernen geben Auskunft über die Fragen „Wie will ich meine Lehre weiterentwickeln?“ und „Wie will ich mich als Lehrperson weiterentwickeln?“

Hier können auch Veränderungsvorhaben aufgrund von Herausforderungen oder Erfolgen sowie Zukunftsvisionen, die sich aus den fachlichen Inhalten/Schwerpunkten oder aus der Reflexion Ihres Lehrhandelns ergeben, thematisiert werden.

Die Leitfragen lauten:

- ✓ Welche Erkenntnisse ziehe ich aus Evaluationen und Feedback zu meiner Lehre? Wie will ich meine Lehre weiterentwickeln?
- ✓ Welche Weiterentwicklungsperspektiven sehe ich für mich als Lehrperson?
- ✓ Welche Veränderungen stehen für mich in meiner Lehre an? Was ist der Veränderungsanlass? Wie will ich die Veränderungen umsetzen? Was ist der Nutzen für mich selbst sowie für die Studierenden? Maximal sollten drei Vorhaben zur Veränderung beschrieben werden, die in naher Zukunft umgesetzt werden.

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Im Falle einer Bewerbung ist dieser Punkt insbesondere in Bezug zu ausgeschriebenen Aufgaben zu formulieren.

Mit der Beschreibung der Perspektiven schließt das Portfolio inhaltlich ab.

7. Anhang: Belege

Belege für Aussagen im Lehrportfolio, eventuell auch gesammelte Materialien von Studierenden oder Zeitungsberichte über die eigene Person etc., schließen das Lehrportfolio ab.

Je nach Verwendungszweck Ihres Portfolios ist hier zu unterscheiden:

- **„Bewerbungslehrportfolio“:** Dient das Lehrportfolio einer Bewerbung, dann sind die Materialien, wie z.B. eine vollständige Liste selbständig durchgeführter Lehrveranstaltungen, bereits in den Bewerbungsunterlagen vorhanden und es entfällt der Anhang des Lehrportfolios; vielmehr kann es selbst sogar als Anlage dienen.
- **Lehrportfolio zur Außendarstellung:** Wird das Lehrportfolio für eine interessierte Öffentlichkeit auf Ihrer Homepage präsentiert, werden Materialien an den entsprechenden Textteilen hinterlegt und/oder als „Download“ zur Verfügung gestellt. Dabei sind datenschutzrechtliche Bestimmungen zu beachten.
- **Lehrportfolio als Instrument zur Selbstreflexion:** Dient das Lehrportfolio ausschließlich Ihrer Selbstreflexion, z.B. im Sinne eines Lehr-Lerntagebuches, entsteht als Anhang eine umfassende Materialsammlung, die für spätere Dokumentationszwecke auch als Fundus genutzt werden kann.

HDM - Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen

Quellen

Auferkorte, Nicole/Metz-Göckel, Sigrid (2000): Lehrportfolios – eine Methode zur Dokumentation und Evaluation der Lehre. In: HDZ-Rundbrief, 11. Jg. Nr. 1. Dortmund.

Auferkorte-Michaelis, Nicole/Szczyrba, Birgit (2004): Das Lehrportfolio in der Reflexions- und Schreibwerkstatt. In: Berendt, Brigitte/Voss, Hans-Peter/Wildt, Johannes (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Berlin, Griffmarke E 2.6.

Auferkorte-Michaelis, Nicole/Ladwig, Annette/Wirth, David (2007): Anforderungsprofil: Lehrkompetenz – über die Haltung zur guten Lehre. In: Journal Hochschuldidaktik, 18. Jg., Heft 2, S. 4–6.

Auferkorte-Michaelis, Nicole/Bock, Silke (2012): Das Lehrportfolio als Karriereförderung – Ein Instrument für die Praxisreflexion und Leistungstransparenz. In: Szczyrba, Birgit/Gotzen, Susanne (Hrsg.): Das Lehrportfolio – Entwicklung, Dokumentation und Nachweis von Lehrkompetenz an Hochschulen. Bildung, Hochschule, Innovation, Münster, Band 14, S. 155–166.

Gotzen, Susanne/Linde, Frank/Szczyrba, Birgit (2012): Vom Nutzen des Lehrportfolios für die Entwicklung der ‚pädagogischen Eignung‘ von Hochschullehrenden. In: Szczyrba, Birgit/Gotzen, Susanne (Hrsg.): Das Lehrportfolio – Entwicklung, Dokumentation und Nachweis von Lehrkompetenz an Hochschulen. Bildung, Hochschule, Innovation, Münster, Band 14, S. 275–288.

Trautwein, Caroline/Merkt, Marianne (2012): Zur Lehre befähigt? Akademische Lehrkompetenz darstellen und einschätzen. In: Egger, Rudolf/Merkt, Marianne (Hrsg.): Lernwelt Universität. Entwicklung von Lehrkompetenz in der Hochschullehre. Wiesbaden, S. 83–100

von Queis, Dietrich (1993): Das Lehrportfolio als Dokumentation von Lehrleistungen - ein Beitrag zur Qualifizierung und Weiterbildung in der Hochschullehre. BMBW Bildung und Wissenschaft aktuell, 14/1993, Bonn.

von Queis, Dietrich (1994): Karriere durch Lehre – das Lehrportfolio zur Dokumentation der Lehrkompetenz. In: Handbuch Hochschullehre 10/1994, Bonn.

von Queis, Dietrich (2012): Wie das Lehrportfolio nach Deutschland kam. Ein Rückblick. In: Szczyrba, Birgit/Gotzen, Susanne (Hrsg.): Das Lehrportfolio – Entwicklung, Dokumentation und Nachweis von Lehrkompetenz an Hochschulen. Bildung – Hochschule – Innovation. Münster, Band 14, S. 17–25.

Wissenschaftsrat (2008): Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin. [Verfügbar unter: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8639-08.pdf>; Datum des Abrufs: 11.02.2020]